



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR SOZIALES,  
ARBEIT, GESUNDHEIT  
UND DEMOGRAFIE

# Landes-Aktions-Plan für Rheinland-Pfalz

Es geht um die Rechte von Menschen mit Behinderung

Leben wie alle – mittendrin von Anfang an



Info-Heft in Leichter Sprache



# Landes-Aktions-Plan für Rheinland-Pfalz

Es geht um die Rechte von Menschen mit Behinderungen

Leben wie alle – mittendrin von Anfang an!



Die Übersetzung ist von:

**EULE. Büro für leichte Sprache**

c/o ZsL Mainz e.V., Rheinallee 79-81, 55118 Mainz

Die Bilder sind von:

© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,

Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013

© ZsL Mainz, Grafikerin Dagmar Möhring

Text und Bilder sind geprüft von:

Prüf-Gruppe von **EULE. Büro für leichte Sprache**

## Hinweis:

Wenn es in diesem Heft um Personen geht:  
Dann haben wir nur  
die männliche Bezeichnung aufgeschrieben.

Zum Beispiel:

Politiker

statt:

Politikerinnen und Politiker

Oder:

Schüler

statt:

Schülerinnen und Schüler

Warum haben wir das gemacht?

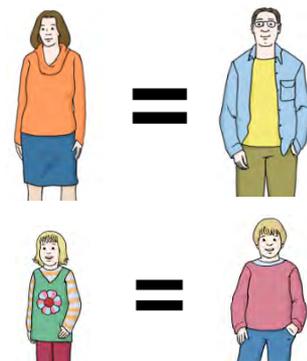
Die Sätze sind dann nicht so lang.

Das ist leichter zu lesen.

**Aber:**

**Für uns sind Frauen genauso wichtig  
wie Männer.**

**Und Mädchen sind genauso wichtig  
wie Jungen.**



## **Das können Sie in diesem Heft lesen:**



<b>Was ist ein Landes-Aktions-Plan?</b>	<b>Seite 4</b>
<b>Was ist die UN-Konvention?</b>	<b>Seite 6</b>
<b>Das ist schon gemacht worden</b>	<b>Seite 8</b>
<b>Das haben wir schon erreicht</b>	<b>Seite 9</b>
<b>Gute Beispiele von anderen</b>	<b>Seite 16</b>
<b>Das wollen wir für Menschen mit Behinderungen machen</b>	<b>Seite 21</b>
<b>Das sagt der Landes-Teilhabe-Beirat zum Landes-Aktions-Plan</b>	<b>Seite 49</b>
<b>Wie geht es weiter?</b>	<b>Seite 50</b>

## Was ist ein Landes-Aktions-Plan?

Das ist ein Plan für Menschen mit Behinderungen.

Im Land Rheinland-Pfalz.

Aktion heißt:

Es wird etwas gemacht.

## Wer hat den Landes-Aktions-Plan gemacht?

Den Plan haben die Politiker  
von der Landes-Regierung  
in Rheinland-Pfalz gemacht.



## Seit wann gibt es den Landes-Aktions-Plan?

Den Plan gibt es seit 2010.

Jetzt ist der Plan noch besser gemacht worden.

Das steht in diesem Heft.



## So lange gilt dieser neue Plan:

Bis 2020.



## Was steht in dem Landes-Aktions-Plan?

### In dem Plan steht:

Menschen mit Behinderungen sollen gut in Rheinland-Pfalz leben können.

Deshalb haben die Politiker von der Regierung viele Sachen aufgeschrieben.

Diese Sachen wollen sie tun.

Damit Menschen mit Behinderungen überall dabei sein können.

Es soll keine Hindernisse geben.

Diese Sachen heißen in schwerer Sprache so:  
Maßnahmen



Viele Sachen haben die Politiker schon gemacht.

Und:

Viele andere Gruppen haben auch etwas für Menschen mit Behinderungen gemacht.

In diesem Heft finden Sie Beispiele.



## Wo finde ich den Landes-Aktions-Plan?

In diesem Heft stehen die wichtigsten Sachen in Leichter Sprache.

Der ganze Landes-Aktions-Plan ist sehr lang.

Und er ist in schwerer Sprache geschrieben.

Den ganzen Plan in schwerer Sprache finden Sie im Internet.

Das ist die Adresse:

[www.inklusion.rlp.de/landesaktionsplan-2015](http://www.inklusion.rlp.de/landesaktionsplan-2015)



## Warum gibt es den Landes-Aktions-Plan?

- Das Land Rheinland-Pfalz will zeigen:  
Für uns sind Menschen mit Behinderungen  
genauso wichtig wie Menschen ohne Behinderungen.
- Das Land Rheinland-Pfalz hält sich an einen Vertrag.  
Den Vertrag hat Deutschland unter-schrieben.  
Und viele andere Länder auf der Welt auch.  
In schwerer Sprache heißt der Vertrag:  
**UN-Konvention über die Rechte  
von Menschen mit Behinderungen**



## Was ist die UN-Konvention?

**UN** ist eine Abkürzung für:

United Nations

Das ist Englisch.

United Nations heißt in Deutsch:

Vereinte Nationen

Das bedeutet:

Viele Länder aus der ganzen Welt  
arbeiten zusammen.

Sie haben die gleichen Ziele.

Zum Beispiel:

- Es soll keinen Krieg geben.
- Die Rechte der Menschen sollen beachtet werden.



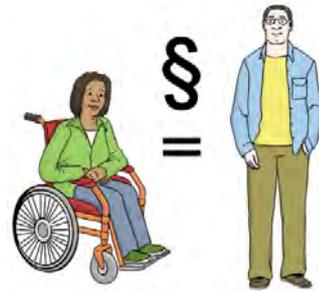
**Konvention** ist ein Fremd-Wort für Vereinbarung.

Eine Vereinbarung ist wie ein Vertrag.

## Was steht in der UN-Konvention?

In der UN-Konvention steht:

Menschen mit Behinderungen  
sollen die gleichen Rechte  
wie Menschen ohne Behinderungen haben.  
In allen Bereichen des Lebens.



Es soll keine Unterschiede mehr geben.

Menschen mit Behinderungen gehören immer dazu.

## Seit wann gibt es die UN-Konvention?

Die UN-Konvention gibt es seit 2006.

Deutschland hat die UN-Konvention 2009 unterschrieben.



## Was muss Deutschland für die UN-Konvention tun?

Deutschland muss sich für die Rechte  
von Menschen mit Behinderungen einsetzen:

Menschen mit Behinderungen  
sollen die gleichen Möglichkeiten haben  
wie Menschen ohne Behinderungen.



Rheinland-Pfalz hält sich auch an die UN-Konvention.

Deshalb haben die Politiker von der Regierung  
den Landes-Aktions-Plan gemacht.

## Das ist schon gemacht worden

Den Landes-Aktions-Plan gibt es seit 2010.

Wir Politiker von der Regierung  
haben schon viel erreicht.

Und:

Viele andere Gruppen haben überlegt:

- Wie können Menschen mit Behinderungen überall dabei sein?
- Was können wir dafür machen?

Jede Gruppe hat sich ein Angebot überlegt.



Auf den nächsten Seiten finden Sie einige Beispiele.

Es gibt 2 große Teile.

Teil 1 hat diese Überschrift:

### **Das haben wir schon erreicht**

In diesem Teil steht:

Das haben Politiker von der Regierung  
in Rheinland-Pfalz schon für  
Menschen mit Behinderungen gemacht.

Teil 2 hat diese Überschrift:

### **Gute Beispiele von anderen**

In diesem Teil steht:

Das haben andere Gruppen  
schon für Menschen mit Behinderungen gemacht.



## Das haben wir schon erreicht

### Es geht um dieses Thema: Lernen

Kinder mit Behinderungen und Kinder ohne Behinderungen sollen von Anfang an zusammen lernen können:

**Es gibt immer mehr Kinder-Gärten für Kinder mit Behinderungen und für Kinder ohne Behinderungen.**



### Es geht um dieses Thema: Lernen

Wir haben ein Gesetz gemacht:

Für die Lehrer gibt es **Kurse zum Thema Inklusion.**

Sie sollen wissen:

- Was brauchen Kinder mit Behinderungen? Damit sie gut mitmachen können.
- Wie können Kinder mit Behinderungen und Kinder ohne Behinderungen gut miteinander lernen?



Neue Lehrer sollen schon in der Ausbildung viel zum Thema Inklusion lernen.

### Es geht um dieses Thema: Arbeit

Wenn Betriebe gute Arbeits-Plätze für Menschen mit Behinderungen haben: Dann bekommen sie von uns einen Geld-Preis. Dann ist der Betrieb ein gutes Beispiel für andere Betriebe.

Der Geld-Preis heißt in schwerer Sprache:

**Landes-Preis für beispielhafte Beschäftigung schwerbehinderter Menschen**



## Das haben wir schon erreicht

### Es geht um dieses Thema: Arbeit

Es gibt besondere Betriebe.

Dort arbeiten auch viele Menschen mit Behinderungen.

Zum Beispiel:

In einem Betrieb arbeiten 20 Menschen.

Von den 20 Menschen haben

5 bis 10 Menschen eine Behinderung.

In schwerer Sprache heißen diese Betriebe:

### Integrations-Betriebe

In Rheinland-Pfalz gibt es 70 Integrations-Betriebe.

Es soll aber noch mehr Integrations-Betriebe geben.



### Es geht um dieses Thema: Wohnen

Es gibt einen Geld-Betrag vom Amt.

Für Menschen mit Behinderungen,  
die selbst-ständig wohnen.

Und die Unterstützung brauchen.

Mit dem Geld können sie  
die Unterstützung selbst bestimmen.

Das Geld heißt **Persönliches Budget**.



In Rheinland-Pfalz bekommen Menschen mit Behinderungen  
das Persönliche Budget schon viele Jahre.

Die anderen Länder von Deutschland  
haben das später gemacht.

Und:

Immer mehr Menschen mit Behinderungen  
bekommen das Persönliche Budget.

## Das haben wir schon erreicht

### Es geht um dieses Thema: Freizeit, Sport und Kultur

Es gibt ein Zeugnis für Hotels und Gast-Häuser.

Wenn sie auch von Menschen mit Behinderungen gut besucht werden können.

In schwerer Sprache heißt das Zeugnis:

#### Reisen für Alle – Barrierefreiheit geprüft

Bei den Infos über die Barriere-Freiheit haben auch Menschen mit Behinderungen mit-gearbeitet.



### Es geht um dieses Thema: Freizeit, Sport und Kultur

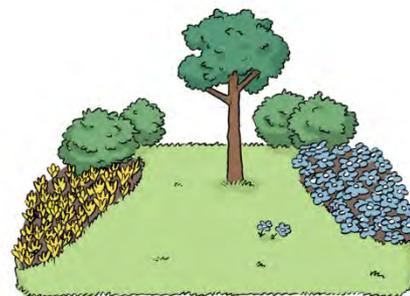
Im Jahr 2011 gab es in Koblenz die **Bundes-Garten-Schau**.

Dort ist viel für die Barriere-Freiheit gemacht worden.

Menschen mit Behinderungen haben dabei geholfen.

Zum Beispiel:

- Rollstuhl-Fahrer konnten fast überall hin.
- Es gab Infos in Leichter Sprache.
- Es gab Führungen in Gebärdensprache.



Im Jahr 2015 gab es in Landau die **Landes-Garten-Schau**.

Dort ist noch mehr für die Barriere-Freiheit gemacht worden.

Zum Beispiel:

- Es gab Blinden-Leit-Streifen für blinde Menschen.
- Es gab ein Hilfs-Mittel für gehörlose Menschen.  
Damit konnten sie sich Infos vorlesen lassen.
- Es gab ein Falt-Blatt in Leichter Sprache.

## Das haben wir schon erreicht

### Es geht um dieses Thema: **Gesundheit und Pflege**

Wir haben viele Beratungs-Stellen gemacht.

Dort gibt es Infos zum Thema Pflege.

Die Menschen in den Beratungs-Stellen

wissen zum Beispiel:

- Wie macht man einen Pflege-Plan?
- Welche Hilfs-Mittel bezahlt die Kranken-Kasse?  
Oder das Sozial-Amt?
- Welche Einrichtungen gibt es?

Wenn man nicht mehr zu Hause wohnen kann.



Die Beratungs-Stellen heißen in schwerer Sprache:

### **Pflege-Stützpunkte**

In Rheinland-Pfalz gibt es schon 135 Pflege-Stützpunkte.

### Es geht um dieses Thema: **Schutz der persönlichen Rechte**

Wir haben besondere Beratungs-Stellen

für Frauen mit Behinderungen gemacht.

Wenn sie sexuelle Gewalt erlebt haben.

Diese Beratungs-Stellen heißen:

### **Frauen-Notruf.**

Es gibt 12 Frauen-Notrufe in Rheinland-Pfalz.

Die Frauen-Notrufe geben auch viele Infos.

Zum Beispiel:

Wie kann man sich vor sexueller Gewalt schützen?

Die Infos gibt es auch in einfacher Sprache.



## Das haben wir schon erreicht

### Es geht um dieses Thema: Schutz der persönlichen Rechte

Wir haben einen Plan gemacht.

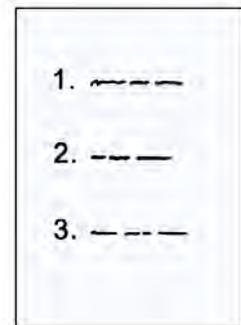
Für die **Feuerwehr-Leute** und die **Rettungs-Kräfte**.

Sie sollen wissen:

So können wir Menschen mit Behinderungen gut helfen.

Der Plan heißt in schwerer Sprache:

#### **Maßnahmen-Programm.**



Die Feuerwehr-Leute haben ein Info-Blatt gemacht.

Damit können gehörlose Menschen Hilfe rufen.

Oder Menschen, die nicht sprechen können.

Auf dem Blatt kann man ankreuzen:

- Was ist passiert?
- Wo ist es passiert?
- Welche Hilfe brauche ich?

Dann schickt man das Info-Blatt als Fax an die Feuerwehr.

### Es geht um dieses Thema:

#### **Menschen mit Behinderungen vertreten sich selbst**

In Rheinland-Pfalz gibt es Gesetze.

Wenn Politiker neu gewählt werden.

In den Gesetzen steht zum Beispiel:

Man darf die Wahl auch von zu Hause machen.

In schwerer Sprache heißt das:

#### **Brief-Wahl.**

Wenn Menschen mit Behinderungen Brief-Wahl machen:

Dann dürfen sie eine Person um Hilfe bitten.



## Das haben wir schon erreicht

### Es geht um dieses Thema:

#### Menschen mit Behinderungen vertreten sich selbst

Bei der Landes-Regierung

arbeitet eine Person nur für Menschen mit Behinderungen.

Diese Person heißt in schwerer Sprache:

#### Landes-Behinderten-Beauftragter

Diese Person hilft Menschen mit Behinderungen.

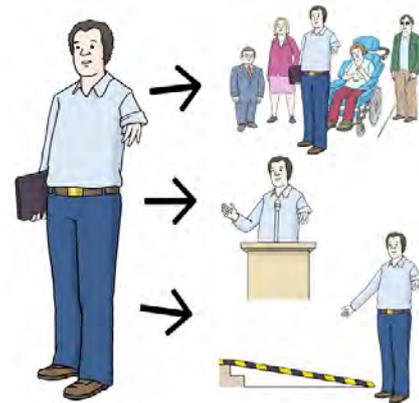
Wenn sie Probleme haben.

Zum Beispiel:

- Wenn sie benachteiligt werden.
- Wenn sie Hilfe für die Arbeit brauchen.
- Wenn sie selbst-bestimmt wohnen wollen.

Der Landes-Behinderten-Beauftragte

arbeitet auch beim Landes-Aktions-Plan mit.



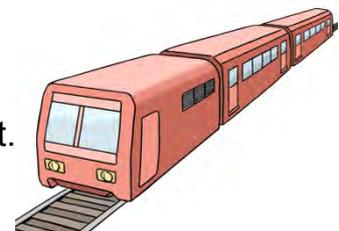
### Es geht um dieses Thema: Leben ohne Hindernisse

Viele **Bahn-Steige** und **Bus-Halte-Stellen**

sind schon **barriere-frei**.

Und es sollen noch mehr werden.

Dafür haben wir auch eine Info-Seite im Internet gemacht.



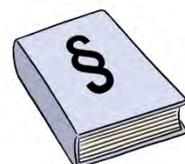
Für blinde und gehörlose Menschen gibt es **bessere Infos**.

Wenn sie mit dem **Bus** oder mit der **Bahn** fahren wollen.

Es wird mehr Wohnungen für Rollstuhl-Fahrer geben.

Dafür haben wir ein Gesetz besser gemacht.

Das Gesetz heißt **Landes-Bau-Ordnung**.



## Das haben wir schon erreicht

### Es geht um dieses Thema: Infos und Sprache verstehen

Wir haben eine Info-Seite im Internet gemacht.

Für Menschen, die im Amt arbeiten.

Oder im Bürger-Büro.

Die Info-Seite heißt:

[www.barrierefrei.rlp.de](http://www.barrierefrei.rlp.de)



Auf der Internet-Seite steht zum Beispiel:

- Wie muss man Briefe oder Anträge schreiben?  
Damit auch blinde Menschen das lesen können?
- Wie kann man mit gehörlosen Menschen sprechen?
- Wie schreibt man in Leichter Sprache?
- Wie macht man Internet-Seiten?  
Damit sie von allen Menschen gut verstanden werden?

### Es geht um dieses Thema: Was gibt es sonst noch?

Wir schreiben Infos, wenn es etwas Neues gibt.

Für die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen.

Das können Sie in der Zeitung oder im Internet lesen.

Der Landes-Behinderten-Beauftragte

hat auch eine eigene Internet-Seite.

Dort erzählt er von seiner Arbeit.

Und von guten Aktionen

für die Interessen von Menschen mit Behinderungen.

Es gibt auch viele Fotos.

Die Internet-Seite heißt:

[www.inklusionblog.rlp.de](http://www.inklusionblog.rlp.de)



## Gute Beispiele von anderen

### Beispiel 1

#### Es geht um das Thema Arbeit.

Manche Menschen mit Behinderungen sollen nach der Schul-Zeit in eine Werkstatt für Menschen mit Behinderungen. Das muss aber nicht immer so sein. Es gibt eine andere Möglichkeit. Das ist das Angebot: Menschen mit Behinderungen können in einer Firma arbeiten. Für eine bestimmte Zeit.

Die Menschen mit Behinderungen können sich die Firma selbst aussuchen. Dort können sie erfahren:

- Wie gefällt mir die Arbeit?  
Ist diese Arbeit richtig für mich?
- Was muss ich für die Arbeit wissen?  
Welche Sachen muss ich noch lernen?

Und:

Die Menschen mit Behinderungen werden unterstützt. Dafür gibt es besondere Fach-Leute.

#### So heißt das Angebot in schwerer Sprache:

Ambulanter Betrieblicher Berufs-Bildungs-Bereich – „4 B“

#### Das Angebot ist von:

Integrations-Fachdienst Rheinhessen Nahe



## Gute Beispiele von anderen

### Beispiel 2

#### Es geht um das Thema Wohnen.

In der Stadt Ludwigshafen gibt es eine große Wohnung.

In dieser Wohnung leben:

- 4 Personen mit Behinderungen.
- 6 Personen ohne Behinderungen.



Alle zusammen achten darauf:

- Welche Bedürfnisse hat jede Person?
- Wobei braucht jemand Unterstützung?

Jede Person kann etwas besonders gut.

Jede Person hat Stärken und Fähigkeiten.

Das ist für alle Personen in der Gruppe gut.

Manche Personen mit Behinderungen

brauchen mehr Unterstützung.

Sie haben Assistenten, die ihnen helfen.

Die Personen ohne Behinderungen helfen auch mit.

Und: Es kommen Fach-Leute.

Die Fach-Leute helfen.

Damit alle in der Wohnung gut zusammen leben können.



#### So heißt das Angebot in schwerer Sprache:

Inklusive Wohn-Gemeinschaft Ludwigshafen – IGLU

#### Das Angebot ist von:

Integration statt Aussonderung

Gemeinsam leben – Gemeinsam lernen e.V., Ludwigshafen

## Gute Beispiele von anderen

### Beispiel 3

Es geht um das Thema Sport.

Menschen mit und ohne Behinderungen machen zusammen Sport.

Sie üben zusammen für ein bestimmtes Ziel.

So heißt das Ziel:

#### **Sport-Abzeichen**

Das bedeutet:

Man muss in verschiedenen Sport-Arten eine gute Leistung zeigen.

Das ist wichtig:

Jeder in der Gruppe kann dieses Ziel erreichen.

Es ist egal, ob jemand eine Behinderung hat.

Jeder in der Gruppe unterstützt die anderen.



Für das Sport-Abzeichen gibt es Regeln.

In den Regeln steht:

So gut muss man in den Sport-Arten sein.

Wenn man die Regeln geschafft hat:

Dann gibt es ein Abzeichen.

Zum Beispiel eine Ansteck-Nadel.



**So heißt das Angebot in schwerer Sprache:**

Sport-Abzeichen

**Das Angebot ist von:**

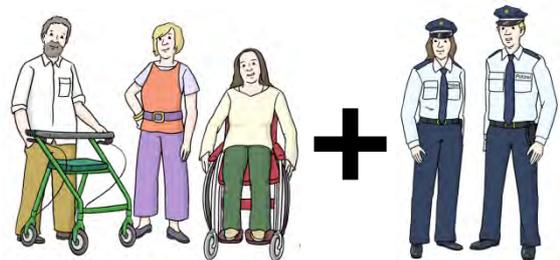
Heilpädagogische Einrichtungen kreuznacher diakonie, Meisenheim

## Gute Beispiele von anderen

### Beispiel 4

Es geht um das Thema Polizei.

- Polizisten sollen Menschen mit Behinderungen besser kennen-lernen.
- Menschen mit Behinderungen sollen keine Angst vor Polizisten haben.



Dafür gab es mehrere Aktionen.

Zum Beispiel:

Menschen mit Behinderungen und Polizisten

- haben sich gegen-seitig besucht.
- haben zusammen Arbeits-Gruppen gemacht.  
Zum Beispiel zu diesem Thema:  
Sicherheit bei Veranstaltungen
- haben die Barriere-Freiheit in der Stadt geprüft.  
Zum Beispiel für Rollstuhl-Fahrer.  
Oder für blinde Menschen.
- haben zusammen Sport gemacht.  
Zum Beispiel ein Fußball-Turnier.



Die Aktionen haben allen gut gefallen.

Deshalb soll es noch mehr Aktionen geben.

**So heißt das Angebot in schwerer Sprache:**

Polizei und Menschen mit Behinderungen – Vertrauen, Transparenz und Sicherheit

**Das Angebot ist von:**

Heilpädagogische Einrichtungen kreuznacher diakonie, Meisenheim

## Gute Beispiele von anderen

### Beispiel 5

Es geht um das Thema **Leichte Sprache**.

Viele Menschen mit Lernschwierigkeiten  
brauchen Leichte Sprache.

Damit sie wichtige Sachen gut verstehen können.

Zum Beispiel:

**Was muss ich machen, wenn es brennt?**

Das kann man jetzt auf einem großen Blatt lesen.

Zum Beispiel:

Es brennt in meinem Zimmer

- Ich verlasse das Zimmer.
- Ich rufe laut Feuer!
- Ich gehe nach draußen.
- Ich rufe die Feuer-Wehr an:

Telefon-Nummer **112**

Auf dem Blatt sind auch Bilder.

Damit man den Text noch besser versteht.

.

Das Blatt kann man sich im Zimmer aufhängen.

Dann weiß man immer:

Das muss ich machen, wenn es brennt.

**So heißt das Angebot in schwerer Sprache:**

Poster: Richtiges Verhalten im Brandfall

**Das Angebot ist von:**

Mission Sicheres Zuhause e.V., Saarburg



**112**

# Das wollen wir für Menschen mit Behinderungen machen

Wir Politiker von der Landes-Regierung haben überlegt:

Was können wir noch für Menschen mit Behinderungen machen.

Damit sie noch besser am Leben in der Gemeinschaft teilhaben können.

Viele Sachen haben wir schon angefangen. Diese Sachen wollen wir weiter-machen.

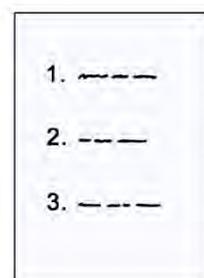
Aber es gibt auch viele neue Sachen.

Für die Sachen gibt es verschiedene Bereiche. Zum Beispiel:

- Erziehung und Bildung
- Freizeit, Sport und Kultur
- Leben ohne Hindernisse

Zu jedem Bereich haben wir ein paar Beispiele aufgeschrieben.

Das können Sie auf den nächsten Seiten lesen.



# Erziehung und Lernen

## Das wollen wir in Rheinland-Pfalz erreichen:

- Kinder mit Behinderungen und Kinder ohne Behinderungen sollen zusammen lernen können. Im Kindergarten und in der Schule.
- Erwachsene Menschen mit Behinderungen und erwachsene Menschen ohne Behinderungen sollen auch zusammen lernen können.
- Jeder bekommt so viel Unterstützung, wie er braucht. Damit er gut lernen kann.



## Das werden wir machen:

### Beispiel 1

Es soll noch mehr Schulen für Kinder mit Behinderungen und Kinder ohne Behinderungen geben.

Diese Schulen heißen in schwerer Sprache:

### Schwerpunkt-Schulen.

In Rheinland-Pfalz gibt es schon 270 Schwerpunkt-Schulen.



Aber es sollen noch mehr werden.

In so vielen Orten wie möglich.

Damit die Kinder einen kurzen Schul-Weg haben.

## Beispiel 2

Wir wollen Schüler mit Behinderungen unterstützen.

Damit sie nach der Schul-Zeit weiter lernen können.

Zum Beispiel für eine Arbeit außerhalb der Werkstatt.

Oder für einen Beruf.

Diese Unterstützung heißt in schwerer Sprache:

### Übergang Schule - Beruf

Für die Unterstützung gibt es Fach-Leute.

Die Fach-Leute sind vom **Integrations-Fach-Dienst**.

Die Fach-Leute und die Schüler überlegen zusammen:

- Was möchte der Schüler nach der Schule machen?
- Was kann der Schüler besonders gut?



Die Fach-Leute erklären dem Schüler:

Es gibt mehrere Möglichkeiten für die Zeit nach der Schule.

Zum Beispiel:

Es gibt eine Schule für Schüler,  
die keinen Schul-Abschluss haben.

In dieser Schule kann man viel über Berufe lernen.

Und was man für die Berufe wissen muss.

So heißt die Schule:

### Berufs-Vorbereitungs-Jahr

Danach hat man den Abschluss der Berufs-Reife.

Damit kann man zum Beispiel eine Ausbildung machen.



In die Schule können Schüler ohne Behinderungen  
und Schüler mit Behinderungen gehen.

Wir wollen, dass das immer so ist.

Schüler mit Behinderungen und Schüler ohne Behinderungen sollen im Berufs-Vorbereitungs-Jahr zusammen lernen können.

### Beispiel 3

Auch erwachsene Menschen wollen noch lernen.

Für ihren Beruf oder für ihre Freizeit.

Dafür gibt es Kurse.

In schwerer Sprache sagt man:

Die Menschen wollen eine Weiter-Bildung machen.

Zum Beispiel in der **Volks-Hoch-Schule**.

Dort gibt es Kurse zu vielen Themen.

Zum Beispiel:

- Man kann Sprachen lernen.
- Man kann Sport machen.
- Man kann kochen lernen.  
Oder fotografieren.
- Man kann basteln.
- Man kann einen Computer-Kurs machen.



### Wir wollen:

Menschen mit Behinderungen sollen auch in den Kursen lernen können.

Deshalb machen die Mitarbeiter von der Volks-Hoch-Schule einen Plan.

Sie überlegen zum Beispiel:



- In welchen Kursen können Menschen mit Behinderungen gut mitmachen?
- Was brauchen die Menschen mit Behinderungen? Damit sie gut lernen können.
- Worauf müssen die Lehrer achten?

#### Beispiel 4

Kinder mit Behinderungen und Kinder ohne Behinderungen sollen zusammen lernen können. Von Anfang an. Zum Beispiel im **Kinder-Garten**.



#### Wir wollen:

Die Fach-Leute vom Kinder-Garten sollen sich mit dem Thema Behinderungen gut auskennen.

Deshalb gibt es Kurse für die Fach-Leute.

Dort lernen die Fach-Leute:

- Das brauchen Kinder mit Behinderungen. Damit sie gut mitmachen können.
- So können Kinder mit Behinderungen und Kinder ohne Behinderungen gut miteinander lernen.



In schwerer Sprache sagt man:

Die Fach-Leute lernen

**inklusives Denken und Handeln.**

# Arbeit

## Das wollen wir in Rheinland-Pfalz erreichen:

Menschen mit Behinderungen sollen unterstützt werden. Damit sie dort arbeiten können, wo alle anderen auch arbeiten.

In schwerer Sprache heißt das: Menschen mit Behinderungen sollen auf dem allgemeinen Arbeits-Markt arbeiten können.



## Das werden wir machen:

### Beispiel 1

Es gibt eine Gruppe mit Vertretern aus vielen anderen Gruppen.

Zum Beispiel:

- Politiker von der Landes-Regierung
- Mitarbeiter vom Arbeits-Amt und von der Renten-Versicherung
- Arbeits-Vermittler

Die Gruppe heißt **Arbeits-Forum**.

Die Mitglieder der Gruppe überlegen sich Angebote.

Damit es viel mehr Arbeits-Plätze für Menschen mit Behinderungen gibt.



## Beispiel 2

Wir unterstützen Arbeit-Geber,  
die Menschen mit Behinderungen  
einen Arbeits-Platz geben.  
Dafür gibt es ein besonderes Geld.  
So können Menschen mit Behinderungen  
außerhalb der Werkstatt arbeiten.  
Das heißt:  
Sie können auf dem  
allgemeinen Arbeits-Markt arbeiten.



Dieses Geld heißt in schwerer Sprache:

### **Budget für Arbeit**

Wir wollen:  
Das Budget für Arbeit soll es noch  
für viel mehr Menschen mit Behinderungen geben.  
Das soll in einem Gesetz von Deutschland stehen.

## Beispiel 3

Wir machen einen Plan.  
Für **ältere Menschen mit Behinderungen**.  
Wenn sie nicht mehr arbeiten.  
Das heißt:  
Wenn sie in **Rente** gehen.

Das steht in dem Plan:  
Es soll Angebote für die Freizeit geben.  
Zum Beispiel:

- Musik machen oder basteln.
- Spiele oder Veranstaltungen.
- Gespräche oder Entspannung.



# Wohnen

## Das wollen wir in Rheinland-Pfalz erreichen:

- Menschen mit Behinderungen sollen selbst entscheiden können: So wollen wir wohnen. Und sie sollen selbst sagen können: Diese Unterstützung brauchen wir.
- Menschen mit Behinderungen sollen selbst-ständig wohnen können.
- Es soll mehr barriere-freie Wohnungen geben.

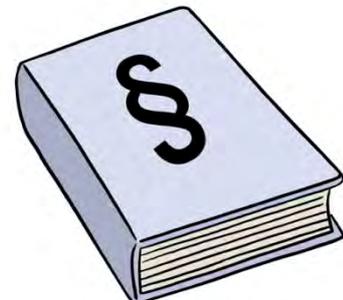


## Das werden wir machen:

### Beispiel 1

Wir von der Landes-Regierung haben ein Gesetz besser gemacht. Das Gesetz ist für Menschen mit Behinderungen, die in Einrichtungen leben.

In dem Gesetz steht zum Beispiel: Es soll viel mehr andere Wohn-Möglichkeiten geben. Nicht nur das Wohn-Heim. Menschen mit Behinderungen sollen mitten in der Gemeinschaft wohnen können.



In schwerer Sprache heißt das Gesetz:

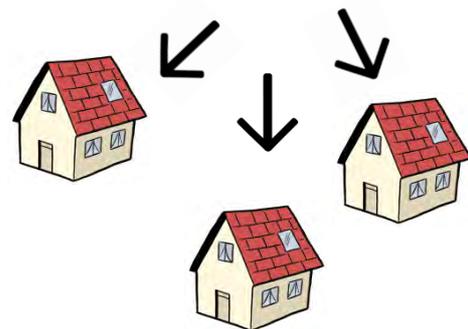
### **Landes-Gesetz über Wohnformen und Teilhabe**

## Beispiel 2

Die **Wohn-Heime** von 5 großen Einrichtungen sollen anders werden:

Menschen mit Behinderungen werden in vielen einzelnen Wohnungen leben. Überall in der Gemeinde.

Sie werden nicht mehr alle zusammen an einer einzigen Stelle leben.



Diese 5 Einrichtungen machen schon mit:

- Kreuznacher Diakonie
- ZOAR Rockenhausen
- Stiftung Scheuern in Nassau
- Stiftung Bethesda in Landau
- Caritas in Landau-Herxheim

Es gibt noch mehr **Ideen für das Wohnen**.

Zum Beispiel:

In einem Haus leben viele verschiedene Menschen.

- Junge Menschen.  
Zum Beispiel Studenten.
- Menschen mit Behinderungen
- Familien
- Ältere Menschen



Alle helfen sich gegenseitig.

Damit alle gut wohnen können.

### Beispiel 3

Es gibt eine Hilfe vom Amt:

#### Das Persönliche Budget.

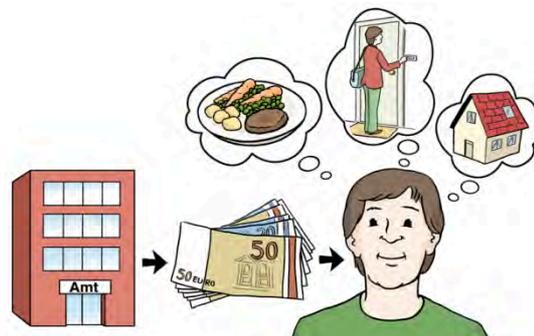
Das ist ein Geld-Betrag für Menschen mit Behinderungen, die selbstständig wohnen.

Mit dem Geld können sie ihr Leben selbst bestimmen.

Sie können genau die Hilfe bekommen, die sie brauchen.

Zum Beispiel:

- Für Besuche beim Arzt oder beim Amt.
- Für das Einkaufen oder für die Freizeit.



Es wird ein Plan gemacht.

Das Amt muss wissen:

- Welche Hilfe braucht man?
- Wie viel Hilfe braucht man?
- Wann braucht man die Hilfe?
- Von wem wünscht man sich die Hilfe?

Hilfe-Plan	
Ziele:	1. _____
	2. _____
	3. _____
	? _____
 Wer hilft?	? _____

Dieser Plan heißt in schwerer Sprache:

#### Teilhabe-Planung

#### Das Persönliche Budget

und die **Teilhabe-Planung** sind nicht neu.

**Aber sie sollen noch besser werden.**

**Dafür arbeiten wir.**

## Beispiel 4

Wir Politiker von der Landes-Regierung fordern:  
Deutschland soll ein neues Gesetz machen.  
Alle Menschen mit Behinderungen sollen  
überall dabei sein können.  
Sie dürfen keine Nachteile haben.

So soll das Gesetz heißen:

### **Bundes-Teilhabe-Gesetz**

In dem Gesetz soll zum Beispiel stehen:  
Menschen mit Behinderungen

- sollen genau die Unterstützung bekommen,  
die sie brauchen.
- sollen so viel Geld sparen dürfen,  
wie andere Menschen auch.
- sollen ihre Rechte kennen und verstehen.

### **Das gehört auch dazu:**

Es gibt eine Hilfe vom Amt.

Mit der Hilfe sollen Menschen mit Behinderungen  
so leben können, wie Menschen ohne Behinderungen.

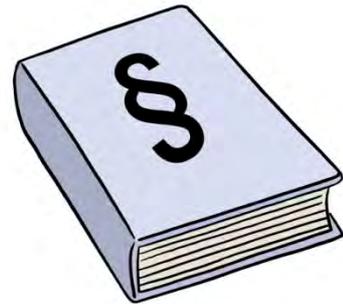
Zum Beispiel:

- Mit einer passenden Arbeit  
oder Unterstützung bei der Freizeit.
- Mit einer guten Pflege oder einer passenden Reha.

Diese Hilfe heißt **Eingliederungs-Hilfe**.

Wir fordern:

Die Hilfe soll noch besser werden.



# Freizeit, Sport und Kultur

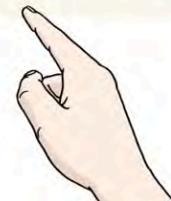
## Das wollen wir in Rheinland-Pfalz erreichen:

Menschen mit Behinderungen sollen an allen Angeboten und Veranstaltungen teilnehmen können.

So wie alle anderen Menschen auch.

Zum Beispiel:

- Im Kino und im Theater
- Bei Ausstellungen und im Museum
- Beim Sport und bei Reisen



## Das werden wir machen:

### Beispiel 1

Menschen mit Behinderungen sollen ohne Hindernisse **reisen** können.

Und sie sollen **barriere-frei** schlafen können.

Zum Beispiel:

- In der Jugend-Herberge
- Im Gasthof
- Auf dem Camping-Platz



Wir unterstützen diese Betriebe mit Geld.

Wenn sie gute Ideen für die Barriere-Freiheit haben.

## Beispiel 2

Es gibt einen besonderen Sport-Wettkampf in Rheinland-Pfalz.

Für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten.

Und für Menschen, die mehrere Behinderungen haben.

So heißt der Wettkampf:

### Special Olympics

Der Wettkampf ist 1 Mal in jedem Jahr.

Die Menschen mit Behinderungen

können für den Wettkampf üben.

Dafür gibt es besondere Vereine.



Wir unterstützen den Wettkampf

und die Vereine mit Geld.

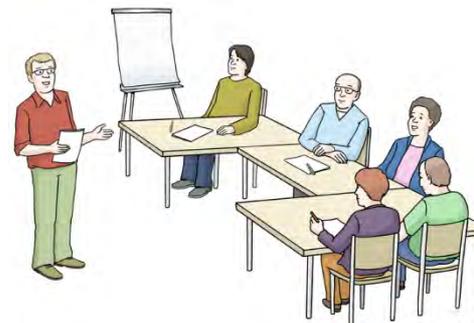
## Beispiel 3

Es werden **Kurse** gemacht.

**Für die Mitarbeiter** von verschiedenen Angeboten.

Zum Beispiel:

- Für Mitarbeiter von Veranstaltungen.
- Für Mitarbeiter in Vereinen.
- Für Mitarbeiter im Museum.



Das sollen die Mitarbeiter in den Kursen lernen:

Zum Beispiel:

Es gibt viele verschiedene Behinderungen.

Manche Menschen mit Behinderungen brauchen Unterstützung.

Damit sie gut mitmachen können.

Deshalb müssen die Mitarbeiter auf bestimmte Dinge achten.

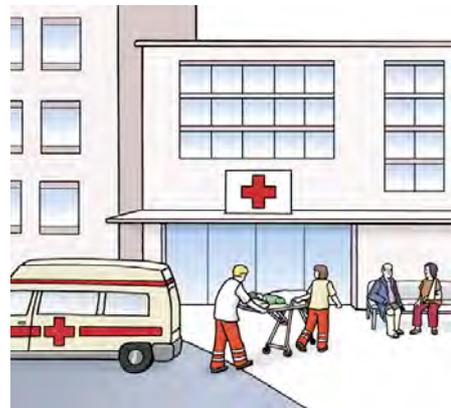
# Gesundheit und Pflege

## Das wollen wir in Rheinland-Pfalz erreichen:

Alle Menschen sollen **gut versorgt** werden.  
Wenn sie krank sind oder Pflege brauchen.  
Jeder soll die **richtige Therapie** bekommen.  
Der Weg zum Arzt und zum Kranken-Haus  
soll nicht so lang sein.

Menschen mit Rollstuhl sollen  
**ohne Hindernisse** zum Arzt  
und zum Kranken-Haus kommen können.  
Und zu Apotheken und Therapeuten.

Ärzte und Pflege-Kräfte sollen sich gut  
mit Menschen mit Behinderungen auskennen.  
Sie sollen zum Beispiel wissen:  
Menschen mit Lern-Schwierigkeiten  
brauchen Infos in Leichter Sprache.



## Das werden wir machen:

### Beispiel 1

Für **Menschen mit seelischen Behinderungen**  
soll sich etwas ändern.

Zum Beispiel:

- Es soll nicht mehr  
so viele große Kranken-Häuser geben.  
Menschen mit seelischen Behinderungen  
sollen da versorgt werden können,  
wo sie wohnen.

Das heißt:

Es soll mehr Ärzte und Therapeuten  
in der Gemeinde geben.

Und Gruppen und Beratungsstellen.

- Menschen mit seelischen Behinderungen  
sollen weniger in Heimen leben müssen.  
Sie können zum Beispiel  
in Wohn-Gruppen leben.  
Mitten in ihrer Gemeinde.
- Für Menschen mit seelischen Behinderungen  
soll es mehr passende Arbeits-Plätze geben.  
Außerhalb der Werkstatt.



**Für diese Ziele gibt es einen Plan.**

**Wir helfen, damit der Plan durchgeführt wird.**

Regeln	
1.	_____
2.	_____
3.	_____

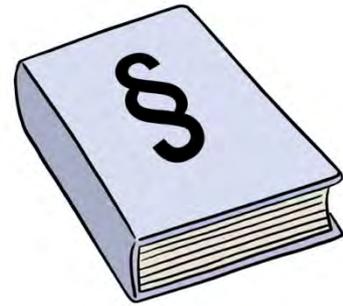
## Beispiel 2

### Wir machen ein Pflege-Gesetz besser.

Für Menschen, die viel Unterstützung brauchen.

Zum Beispiel:

- Menschen, die einen Schlag-Anfall hatten.  
Nach einem Schlag-Anfall kann man sich oft nicht mehr so gut bewegen.
- Menschen, die eine Demenz haben.  
Bei einer Demenz weiß man oft viele einfache Sachen nicht mehr.  
Man vergisst ganz viel.



Es soll mehr Möglichkeiten für die Pflege geben.

Zum Beispiel:

- Es sollen mehr Menschen zu Hause wohnen bleiben können.  
Für die Pflege kommen die Fach-Leute ins Haus.
- Es soll mehr Angebote für Tages-Pflege geben.  
Das heißt:  
Am Tag gehen die Menschen in eine Einrichtung.  
Dort werden sie gepflegt.  
Am Abend und in der Nacht sind sie zu Hause.  
Dann macht die Familie die Pflege.



Es soll mehr Beratungs-Stellen geben.

Die Menschen von den Beratungs-Stellen und die Menschen von den Pflege-Angeboten sollen gut zusammen-arbeiten.

### Beispiel 3

Menschen mit mehreren Behinderungen  
brauchen Menschen, die ihnen helfen.  
Viele Menschen mit Lern-Schwierigkeiten  
brauchen auch Menschen, die ihnen helfen.  
In schwerer Sprache sagt man:  
Die Menschen brauchen **Assistenz**.



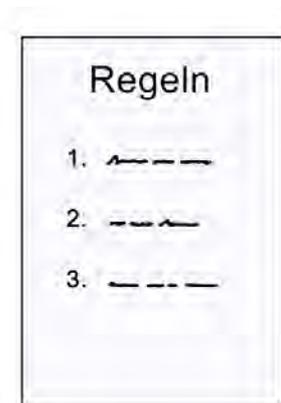
Wenn die Menschen im Kranken-Haus sind:  
Dann brauchen sie auch Hilfe.  
Die Hilfe muss bezahlt werden.  
Zum Beispiel von der Kranken-Kasse.  
Oder vom Sozial-Amt.

### Wir wollen einen Vertrag machen.

Es soll Regeln geben.

Zum Beispiel:

- Eine Person mit Behinderungen  
braucht Hilfe,  
um sich zu waschen.  
Diese Hilfe  
soll die Kranken-Kasse bezahlen.
- Eine Person mit Behinderungen  
braucht Hilfe,  
um die Pflege-Kräfte zu verstehen.  
Diese Hilfe  
soll das Sozial-Amt bezahlen.

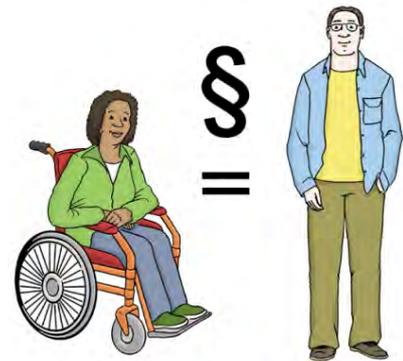


# Schutz der persönlichen Rechte

## Das wollen wir in Rheinland-Pfalz erreichen:

Menschen mit Behinderungen

- sollen die gleichen Rechte haben wie Menschen ohne Behinderungen.
- sollen selbst-bestimmt leben können.
- sollen besser vor Gewalt geschützt werden.



Eltern mit Behinderungen

sollen ein Recht auf Unterstützung haben.

In schwerer Sprache heißt das:

Sie haben ein Recht auf Eltern-Assistenz.

## Das werden wir machen:

### Beispiel 1

Es werden **Kurse für** die gesetzlichen **Betreuer** gemacht.

Und für die **Mitarbeiter im Betreuungs-Recht**.

In den Kursen lernen sie:

- Das ist wichtig für ein Gespräch mit Menschen mit seelischen Behinderungen. Oder für ein Gespräch mit Menschen mit Lern-Schwierigkeiten.
- Darauf muss man achten. Zum Beispiel auf eine Leichte Sprache.



## Beispiel 2

Frauen mit Behinderungen

bekommen gute **Infos über sexuelle Gewalt**:

- Es gibt schon ein Falt-Blatt in einfacher Sprache.
- Es kommen Fach-Leute in die Einrichtung.  
Sie erzählen, wie man sich schützen kann.  
Und wo man Hilfe bekommt.



In jeder Einrichtung soll es eine Frau geben,  
die sich gut mit sexueller Gewalt auskennt.

Die Frau kann gut zuhören.

Und sie weiß, welche Hilfe richtig ist.

## Beispiel 3

Menschen dürfen sich frei bewegen.

Das ist ein Recht.

Menschen mit Behinderungen

und kranke Menschen haben dieses Recht auch.

Es soll **Kurse für Pflege-Kräfte** geben.

In den Kursen lernen sie:

Man darf Patienten nicht an ihrer Freiheit hindern.

Zum Beispiel:

- Man darf kein Gitter an das Bett machen.  
Manchmal kann das anders sein.  
Dann sagt ein Gericht:  
Das Gitter ist ein Schutz für den Patienten.  
Damit er nicht aus dem Bett fällt.



Die Richter sollen auch neue Regeln lernen.

# Menschen mit Behinderungen vertreten sich selbst

## Das wollen wir in Rheinland-Pfalz erreichen:

Menschen mit Behinderungen sollen sich selbst vertreten können.

Dafür gibt es viele verschiedene Gruppen.

Wir von der Landes-Regierung  
arbeiten mit den Gruppen zusammen.

Und wir unterstützen sie.

Wir wollen:

Menschen mit Behinderungen  
sollen in der Politik mitarbeiten.

Damit sie ihre Rechte aus der UN-Konvention  
gut vertreten können.



## Das werden wir machen:

### Beispiel 1

Wir unterstützen die **Werkstatt-Räte**  
und die **Heim-Beiräte**.

In jedem Jahr machen wir ein Treffen.

Alle Werkstatt-Räte  
und alle Heim-Beiräte aus Rheinland-Pfalz  
sollen miteinander sprechen können.

So können sie voneinander lernen.

Damit sie die Menschen in ihrer Werkstatt  
und in ihrem Heim noch besser vertreten können.



## Beispiel 2

Wir unterstützen ein **Beratungs-Angebot** in Mainz.

Das Angebot ist **für Frauen mit Behinderungen**.

Das Angebot machen Frauen,  
die auch Behinderungen haben.

Das Angebot heißt:

### **KOBRA**

Bei KOBRA können Frauen mit Behinderungen lernen:

- Ich habe viele Stärken.
- Ich kann mich selbst gut vertreten.
- Ich kann mich selbst verteidigen.

Das machen die Frauen von KOBRA auch:

Sie arbeiten mit anderen Frauen-Gruppen zusammen.



## Beispiel 3

Die Menschen von Rheinland-Pfalz

sollen im Jahr 2016

eine neue Regierung wählen.

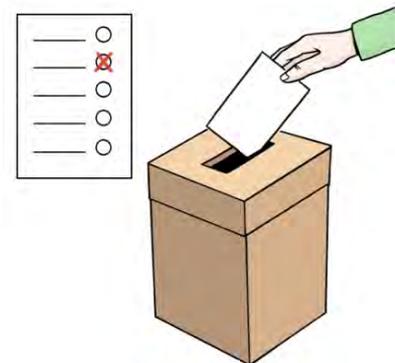
Wir wollen, dass die **Wahl barriere-frei** ist.

Das heißt zum Beispiel:

- In jedem Ort gibt es ein Haus,  
wo auch Rollstuhl-Fahrer gut hinein können.
- Für blinde Menschen gibt es  
ein besonderes Hilfs-Mittel.
- Für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten  
gibt es Infos in Leichter Sprache.

Das Heft mit den Infos

kann man schon vor der Wahl lesen.



# Leben ohne Hindernisse

## Das wollen wir in Rheinland-Pfalz erreichen:

Menschen mit Behinderungen sollen überall ohne Hindernisse teilhaben können.

Das heißt zum Beispiel:

- Menschen mit Rollstuhl können ohne Hilfe in das Amt oder in das Kranken-Haus gehen. Oder in die Sport-Halle oder in die Bücherei.
- Menschen mit Rollstuhl können ohne Hilfe mit dem Bus oder mit dem Zug fahren. Oder mit der Straßen-Bahn.



## Das werden wir machen:

### Beispiel 1

Manchmal muss man zum Amt oder zum Rathaus.

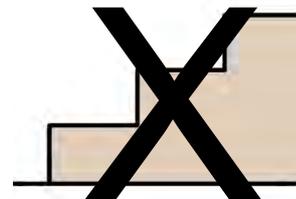
Oder zur Polizei oder zum Gericht.

Diese Häuser sollen **immer barriere-frei** sein.

Bei vielen von den Häusern ist das schon so.

Zum Beispiel:

- Es gibt einen Aufzug.
- Es gibt ein Behinderten-WC.
- Es gibt Infos für blinde Menschen und für gehörlose Menschen.
- Es gibt Infos in Leichter Sprache.



## Beispiel 2

Manchmal hilft die Landes-Regierung mit Geld.  
Wenn neue Häuser gebaut werden.

Zum Beispiel:

- Eine Schule
- Eine Sport-Halle
- Ein Museum



### Aber:

Das Geld gibt es nur dann:

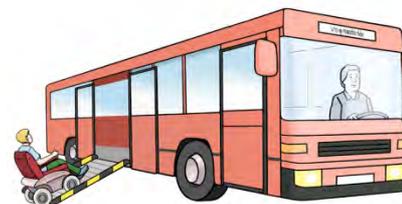
Wenn die **Häuser barriere-frei** gebaut werden.

## Beispiel 3

**Busse und Bahnen** in der Nähe sollen

für Menschen mit Behinderungen besser werden.

- Wenn neue Busse und Bahnen gekauft werden:  
Dann können auch immer  
Rollstuhl-Fahrer damit fahren.
- Immer mehr Bahn-Steige und Bus-Halte-Stellen  
werden barriere-frei gemacht.
- Diese Infos werden noch besser gemacht:  
Welche Busse und welche Bahnen sind barriere-frei?  
Die Infos stehen auf einer Internet-Seite.
- Für blinde und sehbehinderte Menschen  
wird es auch bessere Infos geben.



Damit sie wissen:

- Wann kommt der Bus oder der Zug?  
Oder die Straßen-Bahn?
- Wohin fährt der Bus oder der Zug?  
Oder die Straßen-Bahn?

# Infos und Sprache verstehen

## Das wollen wir in Rheinland-Pfalz erreichen:

Alle Menschen können alle wichtigen Infos gut lesen und gut verstehen können.  
Oder gut sehen oder gut hören können.  
Es ist egal, ob jemand eine Behinderung hat.



Für Menschen mit Behinderungen gibt es Hilfs-Mittel.

Zum Beispiel:

- Die Blinden-Schrift
- Die Gebärden-Sprache
- Die Leichte Sprache

## Das werden wir machen:

### Beispiel 1

Für das Land Rheinland-Pfalz gibt es auch eine **Internet-Seite**.

Die Seite heißt:

**[www.rlp.de](http://www.rlp.de)**

Die wichtigen Infos von dieser Internet-Seite wird es bald auch **in Leichter Sprache** geben.

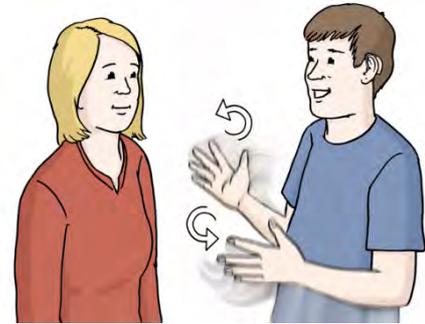
Wir wollen:

Alle Menschen sollen gute Infos über das Land Rheinland-Pfalz bekommen können.

Leichte Sprache	
	Leichte Sprache hilft vielen Menschen.
	Leichte Sprache bedeutet zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"><li>• einfache Worte</li><li>• kurze Sätze</li><li>• Bilder erklären den Text.</li></ul>
	Es muss mehr in Leichter Sprache geben.

## Beispiel 2

Für gehörlose Menschen  
gibt es eine besondere Sprache:  
Die Gebärden-Sprache.  
Bei der Gebärden-Sprache  
macht man für die Wörter  
eine besondere Bewegung mit den Händen.  
So können gehörlose Menschen  
gut mit-einander sprechen.



Aber:

Gehörlose Menschen sollen auch  
die Sprache von hörenden Menschen  
verstehen können.  
Dafür gibt es Fach-Leute.  
Die Fach-Leute können hören.  
Und sie kennen sich mit der Gebärden-Sprache aus.

In schwerer Sprache heißen die Fach-Leute:  
Gebärden-Sprach-Dolmetscher

Wir haben ein Info-Büro für Rheinland-Pfalz gemacht.  
Dort kann man fragen,  
wenn man Gebärden-Sprach-Dolmetscher braucht.  
Zum Beispiel für eine Veranstaltung.  
Oder wenn man zum Amt muss.  
Oder zum Arzt.



Das Info-Büro heißt:

**Landes-Dolmetscher-Zentrale**

# Was sonst noch gemacht werden soll

## Das wollen wir in Rheinland-Pfalz erreichen:

Wir wollen die UN-Konvention bekannter machen:  
Menschen mit Behinderungen haben überall  
die gleichen Rechte wie Menschen ohne Behinderungen.

In manchen Bereichen ist das noch nicht immer so.  
Deshalb muss es besser gemacht werden.  
Deshalb ist der Landes-Aktions-Plan wichtig.  
Deshalb sollen Menschen mit Behinderungen  
an dem Landes-Aktions-Plan mitarbeiten.



## Das werden wir machen:

### Beispiel 1

Alle 5 Jahre werden wir den Landes-Aktions-Plan  
in ein neues Heft schreiben.  
Denn wir arbeiten immer weiter an dem Plan.  
Aber:  
Wir von der Landes-Regierung  
können unsere Ziele nicht alleine schaffen.  
Deshalb wünschen wir uns:  
Die Städte und die Gemeinden in Rheinland-Pfalz  
sollen auch einen Aktions-Plan machen.



**Wir werden 3 Verbands-Gemeinden  
bei einem eigenen Aktions-Plan unterstützen.**

## Beispiel 2

Wir arbeiten mit der Sparda-Bank Süd-West zusammen.

Für diese Sache:

### Förder-Programm „barrierefrei, inklusiv und fair“

Darum geht es:

Die Sparda-Bank unterstützt  
Gruppen und Vereine mit Geld.

Wenn sie eine gute Aktion  
für Menschen mit Behinderungen machen.  
Für die Barriere-Freiheit oder für die Freizeit.  
Oder im Bereich Sport.



Das Förder-Programm gibt es schon seit 2010.

## Beispiel 3

Wir arbeiten mit einem Land in Afrika zusammen.

Das Land heißt:

### Ruanda

#### Menschen mit Behinderungen aus Rheinland-Pfalz

fahren nach Ruanda.

Und Menschen mit Behinderungen aus Ruanda  
kommen nach Rheinland-Pfalz.

So können sie sich kennen-lernen.

Und sie können sich unterstützen.

Sie können lernen:

Das wird in den beiden Ländern  
für die Menschen mit Behinderungen gemacht.

Es werden auch neue Pläne gemacht.

Damit man sich noch besser unterstützen kann.



## Das sagt der Landes-Teilhabe-Beirat zum Landes-Aktions-Plan:

### Wer ist der Landes-Teilhabe-Beirat?

Wir sind eine Gruppe mit 56 Personen.  
Bei uns machen Menschen mit Behinderungen mit.  
Und Vertreter anderer Gruppen.  
Diese anderen Gruppen arbeiten auch  
für die Rechte und die Interessen  
von Menschen mit Behinderungen.



### Was wollen wir?

Menschen mit Behinderungen  
sollen nicht benachteiligt werden.  
Sie sollen so leben können,  
wie Menschen ohne Behinderungen.

### Was machen wir?

Wir arbeiten in der Politik für Menschen mit Behinderungen mit.  
Wir beraten die Politiker.  
Damit sie die Rechte  
von Menschen mit Behinderungen beachten.  
Damit sie sich an die UN-Konvention halten:  
Menschen mit Behinderungen  
sollen die gleichen Möglichkeiten haben  
wie Menschen ohne Behinderungen.



### Was sagen wir zum Landes-Aktions-Plan?

Der Landes-Aktions-Plan ist gut  
für die Menschen mit Behinderungen in Rheinland-Pfalz.

Im Landes-Aktions-Plan stehen viele gute Beispiele.

Aus allen Bereichen des Lebens.

Menschen mit Behinderungen haben

am Landes-Aktions-Plan mitgearbeitet.

Das soll auch weiter so sein.

### Was soll noch besser gemacht werden?

- Die Politiker sollen in jedem Jahr Infos geben:  
Diese Sachen aus dem Landes-Aktions-Plan  
haben wir schon gemacht.  
In schwerer Sprache heißen diese Sachen:  
Maßnahmen
- Die Politiker und Vertreter vom Landes-Teilhabe-Beirat  
sollen 4 Mal in jedem Jahr zusammen sprechen.  
Über ihre Arbeit für Menschen mit Behinderungen.
- Wenn es neue Maßnahmen gibt:  
Dann sollen sie auch  
in den Landes-Aktions-Plan geschrieben werden.  
Das soll ab 2018 so sein.
- Es soll regelmäßig geprüft werden:  
Wie gut halten sich die Politiker  
an den Landes-Aktions-Plan?
- Es soll immer genügend Geld  
für die geplanten Maßnahmen geben.
- Die Politiker sollen auch an die Flüchtlinge denken.  
Für Flüchtlinge mit Behinderungen muss es auch  
Angebote und Hilfen geben.
- 2016 wird in Rheinland-Pfalz eine neue Regierung gewählt.  
Die Politiker von der neuen Regierung sollen sich auch  
an den Landes-Aktions-Plan halten.



## Wie geht es weiter?

**Der Landes-Aktions-Plan gilt bis 2020.**

**Dann werden wir Politiker von der Regierung den Plan neu schreiben.**

Vorher überlegen wir:

- Was haben wir schon geschafft?
- Was muss noch besser werden?
- Welche neuen Aufgaben gibt es?

Damit Menschen mit Behinderungen überall dabei sein können.



**Deshalb müssen wir unsere Arbeit immer prüfen.**

Zum Beispiel:

- Welche Erfolge haben wir?
- Können wir alle Ziele erreichen?  
So wie sie im Landes-Aktions-Plan stehen?
- Brauchen wir für manche Ziele mehr Zeit?  
Oder einen anderen Plan?
- Wie können wir unsere Erfolge gut bekannt machen?  
Und das, was wir noch nicht geschafft haben?



**Für das Prüfen machen wir einen Plan.**

**Andere Menschen sollen beim Prüfen helfen.**

Zum Beispiel:

- Menschen mit Behinderungen  
und Menschen ohne Behinderungen.
- Die Mitglieder vom Landes-Teilhabe-Beirat
- Der Landes-Behinderten-Beauftragte



### **Die Mitglieder vom Landes-Teilhabe-Beirat prüfen:**

- Hat sich die Regierung von Rheinland-Pfalz an den Landes-Aktions-Plan gehalten?
- Ist alles gemacht worden, was in dem Plan steht?

### **Die Bürger von Rheinland-Pfalz dürfen das auch prüfen.**

Sie können mit dem Landes-Teilhabe-Beirat zusammen-arbeiten.

Der Landes-Teilhabe-Beirat arbeitet auch mit dem Landes-Behinderten-Beauftragten zusammen. So haben alle immer gute Infos.



### **Der Landes-Behinderten-Beauftragte spricht mit den Menschen in Rheinland-Pfalz.**

Er erzählt ihnen von unserer Arbeit.

Er erzählt auch:

Das brauchen Menschen mit Behinderungen.

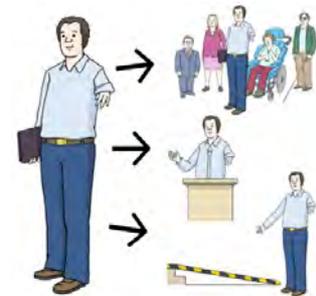
Damit sie überall gut mitmachen können.

Menschen ohne Behinderungen können dabei mit-helfen.

Der Landes-Behinderten-Beauftragte spricht auch mit den Menschen mit Behinderungen.

Er fragt, ob sie auch mit-helfen wollen.

Damit die Arbeit für Menschen mit Behinderungen noch besser wird.



### **Unser Landes-Aktions-Plan wird immer besser werden.**

Weil wir immer weiter an dem Plan arbeiten.

Das ist für uns wichtig:

**Menschen mit Behinderungen sollen gut teilhaben können.**